

«Schwingen gehört einfach dazu»

Ein Sonntag zur Erholung – ausser für die Athleten. In Hergiswil fand gestern das erste Kranzfest statt.

Ruedi Wechsler

Dem Schwingklub Hergiswil und dem OK gelingt bei herrlichen äusseren Bedingungen eine in allen Belangen hervorragende Premiere in die Kranzseason. In der ausverkauften Arena, eingebettet zwischen Pilatus und See, kommt es nicht nur im Sägmehl zum Wiedersehen. Schon früh am Morgen war die Vorfreude des OK, Helfenden, Funktionären und Fans spürbar.

Kampfrichter unter spezieller Beobachtung

Die beiden Kampfrichter, **Christian Imfeld** und **Niklaus Durrer** sitzen bereits frühmorgens am Kampfrichtertisch und fokussieren sich auf die anstehenden Paarungen. Beide wünschen sich eine gute und glückliche Hand bei ihren Entscheidungen. Sie machen keinen Unterschied zwischen Rang- oder Kranzfest. «Wir machen unseren Job und bleiben fair. Es gibt keine Unterschiede zwischen einheimischen oder auswärtigen Athleten. Der Sport muss fair bleiben. Wegen der Kameradschaft und des Zusammenhalts sind wir hier, nicht wegen des Geldes», sagt Durrer.

Imfeld ergänzt: «Früher stand ich als Aktiver im Sägmehl, aber als Kampfrichter ist das Training nicht mehr so intensiv. Im Winter haben wir knifflige Entscheide intensiv aufgearbeitet und das Reglement wurde etwas angepasst.» Ist Junior Elias einmal auf seinem Platz eingeteilt, wechselt Imfeld zum nächsten Tisch, um Interessenkonflikte zu vermeiden.

Disziplin und Atmosphäre, die gut ankommen

Beim Eintreten in die Arena ist der Baselland-Dialekt unüberhörbar. Die Stimme gehört **Thomas Voggensperger**, Va-



Oben links: Die Kampfrichter Christian Imfeld und Niklaus Durrer. **Oben rechts:** Der Nidwaldner Landammann Othmar Filliger mit Amtskollege aus Obwalden, Daniel Wyler. **Unten links:** OK-Vizepräsident und Vereinspräsident Schwingersektion Hergiswil, Roger Keller (links), mit Finanzchef Markus Berger. **Unten rechts:** Die Ehrendamen Zita Durrer (links) und Nina Spiller. Bilder: Ruedi Wechsler (Hergiswil, 26. 4. 2026)

ter von Eidgenosse Lars. «Ich bin zuversichtlich und hoffe, dass diese Saison für Lars um einiges besser verläuft, obwohl er am Esaf den Kranz gewann. Sollte er sich für das Kilchberger-Schwinget im September qualifizieren, wäre das ganz okay», betont Voggensperger. Heute würden sich Gleichgesinnte treffen und für ihn sei es ein Sonntag zur Erholung.

Freundin **Sarah Vogt** und Lars besuchten gemeinsam den Kindergarten, Primar- und Sekundarschule in Schönenbuch. «Die Lehrgänge trennten uns und danach fanden wir wieder zusammen. Die Charakteristik der Schwingfeste gefällt mir und mit meiner Präsenz will ich Lars unterstützen», betont Vogt. Sie hofft, dass er vorn mit-



Der Obwaldner Ständerat **Erich Ettlin** kann am Schwingfest mit guten Gesprächen einfach abschalten. «Das ISV-Team musste Federn lassen und ich hoffe heute auf Lukas Bissig.» Der Nidwaldner Landammann **Othmar Filliger** sei als Politiker und Fan hierhergekommen. Der Austausch mit den Sitznachbarn sei spannend und die Stimmung faszinierend.

Er tippt auf Marcel Bieri. Sein Obwaldner Regierungskollege **Daniel Wyler** hält fest: «Wenn man in Obwalden wohnt und lebt, gehört Schwingen einfach dazu. Die Disziplin und die Atmosphäre rund um das Schwingfest sowie Mann gegen Mann mit Anstand werden wirklich gelebt.»

Eidgenosse **Adrian Odermatt** hat Nidwaldner Wurzeln.

Sein Vater verliess Ennetmoos mit 25 Jahren und kaufte in Liesberg/BL einen Hof. Für Adrian sei es ein Heimkommen und Nidwalden ein Teil von ihm. «Die Vorfreude war riesengross nach der Bekanntgabe des Terminkalenders 2026. Ich habe immer mit dem Ob- und Nidwaldner geliebäugelt», so Odermatt freudestrahlend.

Brauchtum, das beibehalten werden muss

Für Züchter und Eigentümer des Rindes Desna, **Fredi Blättler**, muss das Brauchtum Lebewesen unbedingt beibehalten werden. Er sagt: «Ich stelle mich darauf ein, dass mein Rind am Abend an einen Schwinger geht. Wenn nicht, nehme ich es noch so gerne wieder nach Hause.» Überglücklich blickt Vereinspräsident Hergiswil, **Roger Keller**, in die Arena: «Was wir mit unseren über 500 Helfenden erreicht haben, ist erstaunlich und alle Zahnradchen greifen ineinander.» Kassier **Markus Berger** stellt fest: «Mit der gestrigen, geglückten Hauptprobe, dem Nachwuchsschwingertag, erschienen heute Morgen alle hoch motiviert auf dem Festplatz.»

Zita Durrer war schon 2025 am Nichtkranzfest als Ehrendame im Einsatz. Danach erhielt sie die Aufgabe, das achtköpfige Ehrendamenteam zusammenzustellen. Sie habe Pferde daheim und fünf ihres Teams seien treue Reiterinnen. Freundin **Nina Spiller** imponieren die farbigen Stickereien an der Nidwaldner Sonntags-tracht. Das Amt als Ehrendame würde sie sofort wieder übernehmen und hoffte, am Abend den Kranz aufs Haupt von Lukas Bissig legen zu dürfen.

Ein Blumenstrauß der Jodelkunst

Der Jodlerklub Flüeli-Ranft und seine Mitwirkenden boten ein abwechslungsreiches Jodelkonzert – rund 400 Gäste hörten begeistert zu.

Richard Greuter

In der randvollen Mehrzweckhalle Flüeli-Ranft erlebten rund 400 Jodelfreunde ein eindrucksvolles Konzert. Der Jodlerklub Flüeli-Ranft bot einen bunten Blumenstrauß mit abwechslungsreichen Jodelmelodien.

Das Repertoire am Jahreskonzert erstreckte sich über die gesamte Jodel-Literatur. Oder wie Dirigentin Eliane Kayser, die zusammen mit Präsidentin Janine Omlin-Kayser und Anni Rohrer die Hauptstimmen prägt, gegenüber unserer Zeitung sagte: «Unsere Stärken sind der Naturjutz. Wir haben auch gerne herausfordernde Lieder.»

Zurücklehnen und geniessen

Bereits beim ersten Jutz «Blattschäfer» vom Nidwaldner Komponisten Sepp Herger, mit dem der Gastgeber den Kon-

zertreigen eröffnete, konnten die Konzertbesucher sich zurücklehnen und geniessen. Die hellen Stimmen der Vorjodlerinnen, unterstützt von den Zweitstimmen und dem Einsatz der Tenor- und Bassstimmen, bot einen wunderbaren Konzertgenuss. Der Jutz begann mit einem ruhigen, herrlichen Chorklang, gefolgt von einem lebendigen Zwischenteil.

Das folgende «Nachtbuebelied» von Jost Marty, mit dem Fazit in der letzten Strophe «Und hend si äntlich eine gfunde, goht's scho bald em Morge zue», ist eine nicht ganz ernst zu nehmende Liebesgeschichte. Beide Vorträge wurden mit herzlichem Beifall belohnt. Noch vor der Pause ertönte mit dem Jodellied «Es Liecht i dier» ein erster Höhepunkt. Das Lied überzeugte nicht nur mit Klangreinheit und Dynamik, sondern auch mit harmonischen Übergängen, star-



Der Jodlerklub Flüeli-Ranft mit seinen drei Vorjodlerinnen in der Mitte. Bild: Richard Greuter (Flüeli-Ranft, 25. 4. 2026)

ken Moll-Passagen und einem tiefsinnigen Text.

Zu Gast war am letzten Samstag das «Bärgtalcherli» aus Lungern. Die fünf Jodler und ihre Vorjodlerin, die seit 2018 auftreten, erfreuten das Publikum mit einer bunten Pa-

lette aus Naturjutz und Jodelliedern. Mit dem Jodellied «Miis Flionalp» erinnerten sie am Schluss des Konzertes an den unvergesslichen Jodler Ruedi Rymann. Ihre starken Stimmen, die sich wunderbar ergänzten, untermalt mit einem angeneh-

men Bass, waren bis in die hintersten Reihen zu hören.

Ein weiterer Gast waren die Jodlerfründe Wisebärg aus dem Baselland. In ihrer Region werden sie oft mit dem Jodlerklub Wiesenberg verwechselt. Die fünf Jodlerinnen, welche die Hauptstimmen prägten, und die rund 20 Jodler, widmen sich vermehrt dem Liedgut und boten ein breites Spektrum an Jodelliedern. Mit dem Jodellied «Des Kühers Morgenlied» sorgten sie für eine grosse Überraschung. Zur Verwunderung des Publikums ist das Lied vom Berner Komponisten Adolf Stähli hochdeutsch geschrieben. Um auch noch einen Jutz zum Besten zu geben, griffen sie in die Notenmappe von Fredy Wallimann. Mit dem bekannten Jutz «Jodlerstärn» zogen sie alle Register ihres Könnens.

Nach der Pause erfreute der Jodlerklub Flüeli-Ranft die Konzertbesucher mit dem anspruchs-

vollen Jutz «Buebetrain» von Michi Wallimann und dem traditionellen «Ennetmooser». Nachdem Präsidentin Janine Omlin-Kayser allen Mitwirkenden dankte, bedankten sich auch die Gastgeber mit dem Lied «Dankä sägä», wiederum von Sepp Herger. Mit einer Zugabe verabschiedeten sich die Gastgeber.

Offene Jodelprobe brachte Nachwuchs

Nach einer offenen Jodelprobe vor zwei Monaten konnte Präsidentin Janine Omlin fünf neue Kandidaten vorstellen, die bei den letzten drei Darbietungen in den Reihen der Jodler mitwirkten. Jeweils vor dem Konzert spielte die Schwyzerörgelgruppe «Teifibach Gofä», die auch munter durch den Abend führte. Das Ländlertrio «Stöckli Buebe» bot während des Konzerts einige Einlagen und spielte danach mit rassisger Ländlermusik zum Tanz auf.